

Presseinformation Kunsthistorisches Institut in Florenz

Das Digitale Archiv zur Kunsttopographie italienischer Städte Ein Projekt der Bibliothek des Kunsthistorischen Instituts in Florenz Leitung Dr. Jan Simane

Der Standort des Kunsthistorischen Institutes ist seit dessen Gründung auch Programm: die Erschließung und Interpretation der für die Kunst- und Kulturgeschichte der Stadt Florenz relevanten Quellen in lokalen Archiven, Bibliotheken, Sammlungen und nicht zuletzt im Kunsthistorischen Institut selbst. Mit Hilfe innovativer Datentechnologie wird relevantes Material nicht nur digitalisiert, sondern zugleich in einer komplexen Netzstruktur mit Bildern, flankierenden Informationen und Literatur verknüpft, um in umfassend recherchierbarer Weise zur Verfügung zu stehen. Dieses im Entstehen begriffene digitale Archiv zur Kunsttopographie italienischer Städte versteht sich dezidiert als Forschungsinstrument neuester Recherche- und Verknüpfungswege im digitalen Bereich und ermöglicht zugleich historische wie kunsthistorische Erkenntnisse und Interpretationen. Am KHI selbst sind außerdem daraus resultierende Forschungsprojekte angesiedelt.

Die gegenwärtige erste Projektphase umfasst die digitale Aufbereitung zweier Materialkomplexe: Historische Guiden- und Inventarliteratur (1600 - 1800) sowie Wappen Florentiner Familien, Bruderschaften und Hospitäler. Diese zunächst zwei Module sollen auch außerhalb des Kunsthistorischen Institutes auf der Grundlage von Kooperationen mit geeigneten institutionellen Partnern generiert und zuletzt in eine vereinheitlichte Konsultations- und Navigationsumgebung integriert werden.



Foto BECKER LACOUR, © Kunsthistorisches Institut in Florenz

Historische Guiden- und Inventarliteratur, Florentiner Guiden von 1600 - 1800



Veduta della citta di Firenze in pianta. Aus einem Führer um 1670, Kupferstich, Entwurf von Vannius, Stecher Bellon.

Foto: Photothek KHI, © Kunsthistorisches Institut in Florenz

Die Genese der kunsthistoriographisch-literarischen Gattung des Reiseführers im Sinne eines Itinerars - ein nach Straßen geordnetes Reisebuch der römischen Zeit - das sich an den kunstinteressierten Besucher einer Stadt wendet, hat in Florenz ihren Ursprung. Florenz war in der frühen Neuzeit die erste europäische Metropole, die sich der tendenziell panegyrischen Autodeskription bediente, um Fremden die Schönheit und Bedeutung des Stadtbildes mit allen baulichen und künstlerischen Errungenschaften vor Augen zu führen. Gleichzeitig mit den Guiden entwickelten sich Inventare, die in systematischer Weise die Kunst- und Bauwerke der Stadt beschreiben. Gemeinsam ist beiden Gattungen, dass ihre inhaltliche und didaktische Konzeption wie die darin enthaltene Bewertung der Kunst- und Bauwerke Einblicke in die komplexen Systeme der Wahrnehmung von Kunstwerken einerseits und der Formung von Maßstäben für ihre Bewertung andererseits erlaubt. Basis dieser Forschungen sind 12 Titel in ihren verschiedenen Auflagen, insgesamt handelt es sich um mehrere hundert Titel.

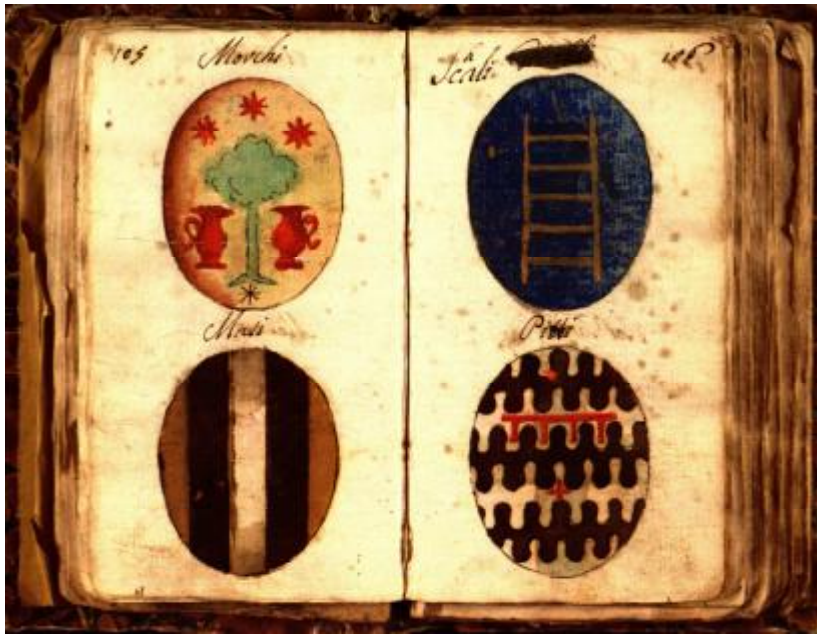
Neben der Volltextdigitalisierung und Transkription der Quellentexte, für die eine bereits weit entwickelte und probate technische Basis existiert, sollen softwareseitige Lösungen zur vergleichenden Analyse von Editionen untersucht und an die projektspezifischen Anforderungen angepasst werden. Das MPI für

Wissenschaftsgeschichte in Berlin, das auf dem Gebiet der digitalen Edition historischer Quellentexte reiche Erfahrungen vorweisen kann, unterstützt das Projekt in beratender Form und hat auch Interesse gezeigt, an der Entwicklung eines Instruments zur Visualisierung editionsbedingter Variationen eines historische Textes mitzuwirken.

Die wissenschaftliche Konzeption des Projekts wurde im Laufe des Jahres 2005 in enger Kooperation mit dem international renommierten Spezialisten für italienische Kunstliteratur der Neuzeit, Dr. Thomas Frangenberg (University of Leicester, GB), abgestimmt und fixiert. Das relevante Quellenmaterial für die erste Projektphase befindet sich bis auf sehr wenige Ausnahmen im Besitz des Kunsthistorischen Institutes. Es wurde eine erste Gruppe von Werken definiert, an denen prototypisch die funktionalen und kommunikativen Optionen erprobt werden sollen. Diese Werke wurden im Institut gescannt und durch eine Agentur in China transkribiert. Mit Hilfe des MPI für Wissenschaftsgeschichte wird die Verlinkung der Transkriptionen mit Sekundärressourcen (Wörterbücher, Lexika etc.) vorgenommen. Ebenso wird die Vernetzung mit bibliographischen Informationen (online-Katalog des Kunsthistorischen Institutes) und mit Abbildungsmaterial vorbereitet.

Als ausgewiesen interinstitutionelles Unternehmen arbeitet das KHI mit folgenden Institutionen zusammen, um das Quellenkompendium mit deren einschlägigen Beständen um weitere Segmente zu bereichern und das Projekt auf eine breitere Grundlage zu stellen: Scuola Normale Superiore in Pisa, Bibliotheca Hertziana in Rom und Biblioteca Nazionale Centrale di Firenze in Florenz.

Wappen Florentiner Familien, Bruderschaften und Hospitäler



Stemmi Fiorentini, Handschriftensammlung, Stift und Aquarell, 17. Jahrhundert
Foto: Photothek Khi, © Kunsthistorisches Institut in Florenz

Die seit 1909 im Besitz des Kunsthistorischen Institutes befindliche Wappensammlung umfasst insgesamt ca. 2516 gemalte Wappen und 22 Skizzen von Wappen Florentiner Familien, sowie ca. 317 gemalte Wappen von Florentiner Kirchen, Hospitälern und Bruderschaften. Diese einzigartige Sammlung ist ein Instrument zur Identifizierung von Wappen, die sich beispielsweise an Palastfassaden, Grabmälern oder Altarbildern befinden.

Die Sammlung der Wappen der Florentiner Kirchen, Hospitäler und Bruderschaften taucht zum ersten Mal im Inventarbuch des Jahres 1909 der Bibliothek des Kunsthistorischen Instituts von Florenz auf, beschriftet auf dem Deckblatt wie folgt: „nach Priorista Luca Chiari der Biblioteca Nazionale Centrale, kopiert von Otto Wenzel.“

Otto Wenzel war von 1902 bis 1915 Bibliothekar des Kunsthistorischen Instituts in Florenz und hat anscheinend diese Sammlung von Wappen zwischen 1902 und 1909 nach einer einzigen Primärquelle, nämlich der Priorista Chiari von 1630, zusammengestellt. In dieser Priorista sind, nach den einzelnen Bezirken von Florenz untergliedert, fast vollständig die Wappen aller Kirchen, Hospitäler und Bruderschaften abgebildet, und zwar ebenfalls gemalt. Darüber hinaus enthält die Priorista auch mehr oder weniger vollständige Darstellungen der Wappen verschiedener Quartiere, Gonfalone und hoher Familien von Florenz.

Ebenfalls 1909 kommt diese zweite, ältere Sammlung der Wappen von Florentiner Familien in den Besitz des KHI, allerdings ohne Angaben zur Autorschaft bzw. Entstehungszeit. Die bisherigen Forschungsergebnisse lassen eine Datierung zwischen 1873 und 1901 zu, von einem unbekanntem Künstler, der jeweils mit Bleistift und Deckfarben in einer Dreiecksschildform des 14. Jh. das jeweilige Familienwappen auf Papier im DIN A 5 (16 x 23 cm) Format gemalt hat. Unter dem Wappen befindet sich jeweils handschriftlich der Name der Trägerfamilie, darunter manchmal Quellenangaben oder Angaben zum Anbringungsort. Möglicherweise war auch für diese Sammlung die oben genannte Priorista das Vorbild. Aus der

Wappensammlung der Florentiner Familien wiederum entnahm Otto Wenzel die Dreiecksschildform für die Wappensammlung der Kirchen, Hospitäler und Bruderschaften.

Die erste Phase des 2005 im KHI in Florenz begonnenen Wappen-Projekts umfasst die Digitalisierung des Konvoluts an Wappenzeichnungen sowie eine internationalen Standards der Heraldik entsprechende Beschreibung der Wappen (= Blasonierung). Die auf diese Weise generierten Begriffe werden zusammen mit den Familiennamen und weiteren Informationen indiziert und in eine Datenbankstruktur integriert, auf deren Grundlage eine entsprechende Recherche möglich sein wird. Dr. Harald Drös, Leiter der Forschungsstelle „Deutsche Inschriften“ an der Heidelberger Akademie der Wissenschaften und international renommierter Heraldikspezialist, konnte als Partner für das Projekt gewonnen werden. Bei der Konzeption der Datenbank konnte auf bereits bestehende, hauseigene und in jahrelangem Einsatz erprobte Strukturen der Photothek des Kunsthistorischen Instituts zurückgegriffen werden. Darüber hinaus hat auch das Deutsche Dokumentationszentrum für Kunstgeschichte, das Bildarchiv Foto Marburg Bereitschaft signalisiert, das Projekt zu unterstützen.

In Zusammenarbeit mit dem Istituto di Scienza e Tecnologia dell'Informazione (ISTI) des Consiglio Nazionale di Ricerca (CNR) in Pisa wird ein für Bilddatenbanken völlig neues Instrument, die computergestützte Bilderkennung als Suchoption entwickelt: Neben der verbalen Indexierung, die das Auffinden der Wappen in der Datenbank unter inhaltlichen Kategorien ermöglicht, wird die erstmals im Bereich der Pressefotographie experimentell eingesetzte Software zur Bilderkennung für das Wappenprojekt angepasst. Dabei werden die digitalisierten Bilder automatisch in dezidierte Bildfelder zerlegt, die mit Hilfe eines Algorithmus mit ähnlichen Feldern anderer Bilder abgeglichen wird. Das Ergebnis liefert ein Ranking der höchsten Ähnlichkeit. Ein für Testzwecke geeigneter, an die Wappendatenbank angepasster Prototyp wird in Kürze vorliegen.

Am KHI haben aktuell die Mitarbeiter des Projekts ‚Die Kirchen von Siena‘ als eigenes Arbeitsinstrument eine handgezeichnete Sammlung von Wappen Sieneser Familien aufgebaut, die der Florentiner Wappenkartei ähnelt, auch wenn sie deutlich jünger (seit 1977 entstanden) ist. Auch diese Sammlung von Wappenzeichnungen wird in die Datenbank aufgenommen und geplant ist, sukzessiv weitere italienische Städte heraldisch zu erschließen.



Stemmi Fiorentini, 1902-1909 und 1873-1901
Foto BECKER LACOUR, © Kunsthistorisches Institut in Florenz

Presseinformation:

Dr. Andrea Bambi
Kunsthistorisches Institut in Florenz - Max-Planck-Institut
Forschungskoordination und Öffentlichkeitsarbeit
Pubbliche Relazioni e Coordinazione delle Ricerche
Via Giuseppe Giusti 44
50121 Firenze
Italia
Tel. 0039 055 2491190
Fax 0039 055 2491166
Email: KHI-Press@khi.fi.it
www.khi.fi.it